

04. 02. 2021

»Ich frage mich, wieso die USA, ein in jeder Hinsicht großes Land, so oft so kleine Präsidenten haben. George Bush ist vielleicht der kleinste von allen. (...) Er weiß, dass er lügt, er weiß, dass wir wissen, dass er lügt, doch da er zu der Kategorie der zwanghaften Lügner gehört, wird er weiterhin lügen, auch wenn er die nackte Wahrheit direkt vor Augen hat, er wird auch dann weiter lügen, wenn die Wahrheit ihn Kopf und Kragen gekostet hat. Er hat gelogen, um den Irakkrieg führen zu können, so wie er schon über seine turbulente, dubiose Vergangenheit gelogen hatte, soll heißen, ebenso unverfroren. Das Lügen hat bei Bush Tradition, es liegt ihm im Blut. Er, der erfahrene Lügner, ist die Koryphäe unter all den anderen Lügner, die ihm in den letzten Jahren gedient, geschmeichelt und applaudiert haben.«

[José Saramago: Das Tagebuch — Aus dem Portugiesischen von Marianne Gareis und Karin von Schweder-Schreiner — Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag, 2010 — Seite 22-23 / 18. September 2008]

Daß George W. Bush ein Lügner ist, wie José Saramago in seinem 'Tagebuch' schreibt – was bedeutet so eine Tatsachenfeststellung? Hat es irgendwelche Konsequenzen, daß man Leute, die in der Machtposition sind, über Krieg und Nicht-Krieg zu entscheiden, der Lüge überführt? Es hat keine. Ist irgendjemand von all jenen Amerikanern und Briten, die diese Legitimation für den Irakkrieg erfunden und konstruiert haben, jemals dafür vor Gericht gestellt worden? Kein einziger. Der Krieg wurde geführt, und es gab Tausende Tote. Zu erwähnen ist dazu der Versuch von zwei amerikanischen Juristen, der eine Professor für Völkerrecht, der andere ein Ex-Staatsanwalt, den eigenen Präsidenten wegen vorsätzlichen Mordes an den im Irakkrieg getöteten amerikanischen Soldaten anzuklagen. Der Ex-Staatsanwalt hat sogar eine fertige Anklageschrift vorgelegt (wurde als Buch veröffentlicht) und forderte darin die Todesstrafe für Bush. Die ganze Sache scheiterte. Versteht sich von selbst. Der Mann gilt nach wie vor als ehrenwerter Repräsentant seines Landes.

Gerade eben wurde dieser Mr. Bush schon wieder öffentlich gefeiert (vor wenigen Wochen, bei der Amtseinführung eines neuen Präsidenten), bloß weil er als republikanischer Lügner sich gegen einen anderen notorischen Lügner aus den republikanischen Reihen gestellt hat, der zu dumm war, seine Wiederwahl hinzukriegen. (Das ist deshalb erwähnenswert, weil dieser Mr. Bush garantiert auch zu den Festlichkeiten für die Amtsweiterführung seines republikanischen Kumpels erschienen wäre, hätte dieser die Wiederwahl geschafft.) Der eine Lügner rehabilitiert sich dadurch, daß er einen anderen Lügner Lügner nennt. Das ist hohe Politik. Politik der Führungsnation des Westens, die als Vorbild für alle demokratischen Gesinnungen der Welt auftritt.

Dagegen – der damalige Chef der UN-Rüstungskontrollkommission ("UN-Kommission zur Überwachung, Verifizierung und Inspektion"), der George W. Bush und Tony Blair und all jene Amtsinhaber aus deren Regierungen, von denen sie unterstützt wurden, der Lüge überführt hat, was zur Anklage als Kriegsverbrecher hätte führen müssen, dieser Mann ist aus dem öffentlichen Bewußtsein, und zwar aus dem der gesamten westlichen Welt, fast völlig verschwunden. Niemand feiert diesen Mann. Man kennt nicht mal mehr den Namen.

Was kann man daraus für Schlüsse ziehen? Zum Beispiel die Frage: Was hilft denn eigentlich noch gegen skrupellose Politiker wie Bush und Blair und Konsorten? Wahlen helfen jedenfalls nicht, denn sie sind ja demokratisch auf ihre Positionen gewählt worden. Nachträglich einsetzbare demokratisch-rechtsstaatliche Prozeduren helfen ebenfalls nicht, denn diese westliche Demokratie, auch unsere, zieht die eigenen Leute nicht zur Verantwortung. Was bleibt da noch? Vielleicht der Tyrannenmord? Bei frei gewählten Politikern kann man so einen Terminus wohl kaum ernsthaft diskutieren. Politisch begründete Attentate, wie man das aus jüngerer oder älterer Geschichte zur Genüge kennt? Wer mit Mord nichts zu tun haben will, wird sich spätestens an dieser Stelle aus dem hier ausgebreiteten Problem verdrücken. Also – was bleibt? Wo sind die ganz konkreten, durch und durch demokratischen Vorschläge und Vorgehensweisen, wie man solche ekelhaften Typen und damit auch die Kriege und die Toten, für die sie verantwortlich sind, in Zukunft verhindern kann?

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Billie Holiday: Lady sings the Blues / Autobiographie (Nautilus / Nemo Press, 1983).

Ray Davies: Workingman's Café (V2 Records International Limited, 2007).

Servus TV — Urszula Antoniak: Nothing Personal (Fastnet Films / Rinkel Film & TV Productions / Irish Filmboard, 2009)

Fortsetzung folgt ...